



Bezirksgericht: Es bleibt bei bisheriger Strafe

Ein Millionenbetrüger hat vom Limmattal aus Kunden geprellt. Verurteilt wurde er bereits. Eine Erhöhung der Strafe wurde nun aber abgelehnt. **Seite 23**

Urdorf: Die SP zieht eine Initiative zurück

Die SP hat ihre Initiative für mehr Wärmedämmung zurückgezogen. Grund ist der Kanton, der die geplante Regelung nicht als rechtmässig erachtet. **Seite 23**

Zürich: Neue Route für die 1.-Mai-Demonstration

Nach den Krawallen von 2007 probiert das 1.-Mai-Komitee für die Demo eine neue Route aus – weit weg vom Helvetiaplatz. **Seite 29**

Einbürgerungen als heisses Eisen

Schlieren Anpassung der Gemeindeordnung an Kantonsverfassung und Volksschulgesetz

Die neue Schlieremer Gemeindeordnung geht in die Vernehmlassung. Eines ist jetzt schon klar: Zu diskutieren geben wird das Thema Einbürgerungen.

SULEIKA BAUMGARTNER

Was unspektakulär daher kommt, könnte einigen Zündstoff beinhalten: Die Teilrevision der Schlieremer Gemeindeordnung ist in die Vernehmlassung geschickt worden. Der Punkt, der am meisten zu reden geben dürfte: Der Stadtrat möchte über sämtliche Bürgerrechtsgesuche selber entscheiden. Damit würde die Spezialkommission Einbürgerungen (SpezKo), die im März 2006 eingesetzt wurde, wieder aufgehoben.

Stadtpräsident Peter Voser ist sich bewusst, dass Widerstand droht – schickte doch erst im vergangenen September das Stadtparlament eine Motion von SP/Grünen bachab, die die Abschaffung der SpezKo gefordert hatte: «Die Vernehmlassung dient uns auch dazu, den Puls der Politik zu fühlen.» Voser

weist darauf hin, dass sowohl in Dietikon als auch in der Stadt Zürich ohne Spezialkommission eingebürgert werde.

Reduktion der Schulpflege

Dass in Schlieren – wie in anderen Gemeinden auch –, die Gemeindeordnung angepasst wird, hat in erster Linie mit der neuen Kantonsverfassung, dem neuen Gesetz über die Politischen Rechte sowie dem Volksschulgesetz zu tun. «Vieles ist ein eigentlicher Nachvollzug von übergeordnetem Recht», so Voser.

Mit dem neuen Zürcher Volksschulgesetz wird den Gemeinden vorgeschrieben, Schulleitungen einzuführen. «Sie übernehmen die Führung der Schulen, der Schulpflege bleibt damit eine Aufsichtsfunktion», erläutert Voser. Deshalb genügen 9 statt wie bisher 17 Mitglieder (inklusive Präsidentin oder Präsident).

Eine andere Änderung betrifft die Wohnsitzpflicht: Neben dem Parlament gilt dies für den Stadtrat und Kommissionen mit selbstständigen Verwaltungsbefugnissen.

«Wir sind der Meinung, dass Mitglieder von Kommissionen, die Geld ausgeben, in Schlieren wohnen sollten», sagt Voser. Zieht jemand nach seiner Wahl weg, darf er die Amtszeit zu Ende machen. Aktuell gibt es in Schlieren einen Schulpfleger, der in Urdorf wohnt und ein Mitglied der Sozialbehörde, das in der Mitte der Amtszeit nach Dietikon gezogen ist.

Gedruckte Wahlzettel für Stadtrat

Änderungen betreffen weiter folgende Punkte:

- Die Sozialbehörde wird von 9 auf 7 Mitglieder verkleinert.
- Für die Erneuerungswahlen in den Stadtrat können in Zukunft gedruckte Wahlzettel verwendet werden.
- Die Feuerwehrkommission als Kommission mit selbstständigen Verwaltungsbefugnissen wird abgeschafft. Sie hat neu nur noch eine beratende Funktion, Entscheide trifft die Ressortvorsteherin oder der Ressortvorsteher.
- Über die Polizeiverordnung bestimmt neu das Parlament.
- Der Anhang der Gemeindeord-

nung wird abgeschafft und die Aufzählung der Ressorts in das Regelwerk integriert.

Ein erster Entwurf des Stadtrats für eine revidierte Gemeindeordnung lag laut Voser bereits im Sommer 2007 auf dem Tisch. Die Revision wurde wegen der Diskussionen rund um die Globalbudgets verschoben – im November schickte das Parlament den entsprechenden Antrag zur Überarbeitung zurück an die Exekutive. Dieser Aspekt ist in der vorliegenden Version auch noch nicht enthalten. Später sollen zum Beispiel die Stadtratsressorts im Rahmen von New Public Management in eine Geschäftsfelderstruktur überführt werden.

Ist die Gemeindeordnung angepasst, wird als nächstes das Verwaltungsreglement überarbeitet. «In Zukunft werden Gemeindeordnungen wohl nicht mehr zehn oder mehr Jahre gültig sein», meint Widmer, «sondern laufend angepasst.»

Ehrgeiziger Zeitplan

Die Vernehmlassung läuft bis zum 16. Mai. Voser würde

den Antrag gerne noch vor den Sommerferien ins Parlament bringen – vorausgesetzt, die Vorprüfung des Kantons ist bis dahin erfolgt.

Auch ohne dies erscheint der Zeitplan des Stadtrats sehr ehrgeizig – und dürfte kaum einzuhalten sein. Hat doch das Büro des Gemeinderats gestern einstimmig beschlossen, dass beim Stadtrat eine Fristverlängerung für die Vernehmlassung beantragt wird. Laut Ratspräsidentin Doris Gantner sind vier Wochen, in die ausserdem die Frühjahrsferien fallen, gar kurz. Verlangt wird, dass die Frist «vorläufig» bis Ende August verlängert wird.

Weiter möchte das Büro eine SpezKo einsetzen, die sich vertieft mit der neuen Gemeindeordnung beschäftigt. Ein entsprechender Antrag werde das Büro an der nächsten Parlamentsitzung, also am 26. Mai, stellen.

Diese SpezKo soll sich dann auch um weitere Revisionen kümmern, beispielsweise, wenn es um die Globalbudgets geht.

«An Lärm kann man sich nicht gewöhnen»

Dietikon Fachstelle Lärmschutz will mit einer Kampagne die Verkehrsteilnehmer für den Strassenlärm sensibilisieren

Mit einer Lärmpegel-Anzeige und Informationsstellwänden wird in Dietikon in den nächsten drei Wochen die Lärmbelastung thematisiert.

SANDRO ZIMMERLI

«Wenn man nur Einkäufe erledigen muss, ist es hier noch erträglich», sagt die Passantin und betrachtet dabei die grosse Lärmpegel-Anzeige an der Dietiker «Löwenkreuzung». Die Anlage zeigt knapp 60 Dezibel an. Ein normaler Wert an diesem Dienstagmittag. «Wohnen möchte ich hier aber trotzdem nicht», fährt die Passantin fort. Dafür sei es ihr dann doch zu laut. Besonders der Feierabendverkehr sei kaum zu ertragen.

Die Frau ist eine der wenigen Fussgängerinnen und Fussgänger, die die Anzeige überhaupt zu bemerken scheinen, obschon sie sich direkt neben dem Fussgängerstreifen befinden. Für Daniel Aebli von der Fachstelle Lärmschutz (Fals) des Kantons Zürich eine normale Situation. «Viele Menschen realisieren gar nicht, dass sie täglich von viel Strassenlärm umgeben sind. Das liegt daran, dass der Strassenlärm viel diffuser ist als beispielsweise Fluglärm», erklärt er. Aus diesem Grund sei die Fals seit nunmehr zehn Jahren in der ganzen Schweiz mit ihrer Lärmpegel-Anzeige unterwegs, um die Leute für dieses Problem zu sensibilisieren. In Dietikon mache man für die nächsten drei Wochen halt. Zudem finde heute auch noch der «Tag gegen Lärm» statt.

Spitzenwerte bei knapp 80 Dezibel

Halt machen zwischendurch auch die Autos an der «Löwenkreuzung». Selbst dann liegt der Lärmpegel aber immer noch bei rund 50 Dezibel. Beim Anfahren steigt dieser Wert schnell auf knapp 70 Dezibel, überqueren Lastwagen die Kreuzung sind es gar 80 Dezibel. «Das ist ein grosser Anstieg», so Aebli. Eine Pegelerhöhung um 10 Dezibel bedeute eine Verdoppe-



DIFFUS Bei normalem Verkehr zeigt die Lärmpegel-Anzeige an der «Löwenkreuzung» einen Wert zwischen 60 und 70 Dezibel. ZIM

lung der Lärmwahrnehmung. Trotzdem überschreite die Kreuzung den Immissionsgrenzwert nicht, sagt Aebli. Dieser liege bei 60 bis 65 Dezibel am Tag und entspreche einem Mittelwert. «Was wir an der Anzeige sehen sind Spitzenwerte», erklärt er.

Ein Problem sei dieser Lärm dennoch, fährt Aebli fort. Sorge er doch insbesondere bei den Anwohnerinnen und Anwohnern für Stress, was sich in gesundheitlichen Schädigungen niederschlagen könne. «Viele Leute glau-

ben, sie könnten sich an den Lärm gewöhnen. Das ist nicht so. Sie können ihn allerhöchstens verdrängen», sagt er. Daher hoffe er, dass die Kampagne auch bei den Automobilisten für ein Umdenken sorgt: «Da die Autos in den letzten Jahren immer besser isoliert wurden, merken die Automobilisten gar nicht mehr, was für einen Lärm sie auf der Strasse verursachen. Ein bewusster Umgang mit dem Gaspedal würde aber bereits zur Verringerung des Lärms führen.»

TAG GEGEN LÄRM

Heute Mittwoch findet zum elften Mal der «International Noise Awareness Day» statt, der von Organisationen rund um den Globus mitgetragen wird. An verschiedenen Orten in der Schweiz finden spezielle Veranstaltungen statt, die zu einem bewussteren Umgang mit dem Thema Lärm anregen sollen. Ausführliche Informationen sind im Internet verfügbar unter: www.laerm.ch. (LIZ)

Nachrichten

Angebot wird reduziert

Weil die Nachmittagsbetreuung im Schulhaus Letten in Oetwil nur sehr spärlich genutzt wird, muss das Angebot auf das Schuljahr 2008/2009 hin reduziert werden, wie die Schulpflege in der jüngsten Ausgabe ihrer Hauszeitung «Aha!» mitteilt. Die Nachmittagsbetreuung wird neu nur noch am Dienstag und am Donnerstag, dafür mit einer Verlängerung bis 18 Uhr angeboten. An den übrigen Tagen werden die Eltern selber für eine Betreuung ihrer Kinder besorgt sein, heisst es weiter. Sollten die Eltern in ihrem Umfeld keine passende Lösung finden, kann das Schulsekretariat aber Adressen von Tagesfamilien vermitteln. Ende Mai 2008 werden die Anmeldeformulare für die Nachmittagsbetreuung verteilt. Das Angebot wird ab vier Schülern durchgeführt. (LIZ)

Uitikon Umfrage zum Kabelnetz

Die Gemeinde Uitikon und die Firma GIB-Solutions AG betreiben bekanntlich die Uitiker Antennenanlage und versorgen die Einwohner mit digitalem TV- und Radioempfang, Internet sowie Telefon via Kabelnetz. Um die Kundenzufriedenheit auszuloten, beauftragten die beiden die Fachhochschule Nordwestschweiz, eine Kundenzufriedenheitsumfrage durchzuführen, wie der Gemeinderat kürzlich mitteilte. Man erhoffe sich wertvolle Hinweise, ob und in welchem Umfang das Bedürfnis nach dieser Dienstleistung bestehe. (LIZ)

Unterengstringen Die Verwaltung verlassen

Jacqueline Wachter, Mitarbeiterin auf dem Sozialamt, hat die Gemeinde Unterengstringen nach fünfeinhalbjähriger Tätigkeit verlassen, wie der Gemeinderat mitteilt. Marie-Louise Dal Maso, Steuersekretärin, hat ihr Pensum auf 80 Prozent reduziert, teilt der Unterengstringer Gemeinderat weiter mit. Im Gegenzug ist das Pensum von Daniel Etterlin, Mitarbeiter auf dem Steueramt, von 80 auf 100 Prozent erhöht worden. (LIZ)

Spreitenbach Neue Mitarbeiterin

Als neue Sachbearbeiterin der Gemeindkanzlei konnte Corinne Zemp aus Häggingen gewonnen werden. Zemp wird ihre Stelle laut einer Mitteilung des Gemeinderats am 1. Mai 2008 antreten. (LIZ)

Spreitenbach Die Kunstbeauftragte geht

Spreitenbachs Beauftragte für Kunst im Gemeindehaus, Silvia Pinato, hat aufgrund ihrer beruflichen Karriere ihre Stelle per 30. September 2008 gekündigt. Pinato war seit 2002 Kunstbeauftragte, wie der Gemeinderat mitteilt. (LIZ)